

Bischof Dr. Markus Dröge

BZ-Kolumne

Frühe Bildung gegen religiöses Mobbing

5. April 2018

Die Meldungen der letzten Woche, dass sich bereits an Grundschulen Kinder aus religiösen Gründen beleidigen und bedrohen, erschüttert uns alle. Was läuft da falsch schon bei den Allerjüngsten?

Berlin ist ein Ort des gelebten Dialogs von Christen, Juden und Muslimen. Respekt vor dem Glauben anderer ist Basis unseres Zusammenlebens. Das kann gar nicht früh genug vermittelt werden. Hier sind die Familien gefragt, die Religionsgemeinschaften und die Schulen. Gerade der schulische christliche Religionsunterricht in Berlin setzt einen besonderen Akzent auf den interreligiösen Dialog. Doch wir brauchen auch weitere Wege und Instrumente, um Toleranz und Respekt zu vermitteln. Eines davon wird die Drei-Religionen-Kita sein, die auch wir als Kirche unterstützen. Hier werden den Kindern christliche, jüdische und muslimische Traditionen und religiöse Identitäten vermittelt. Im gemeinsamen Lernen und Spielen erfahren die Kinder so von klein auf, dass unterschiedliche Religionen sehr wohl und selbstverständlich miteinander leben können. Eltern und Familien werden mit einbezogen.

Kinder sind nämlich von Natur aus neugierig. Religiöser Hass muss ihnen erst anezogen werden. Im interreligiösen Lernen von früher Kindheit an geschieht das Gegenteil. Vorurteile entstehen erst gar nicht, weil Kinder staunend und neugierig erfahren können, was sie voneinander unterscheidet. So wird respektvolles Zusammenleben für Kinder, Eltern, Erzieher und Erzieherinnen zu gelebtem Alltag. Und das sollte doch eigentlich selbstverständlich sein!

Kinder sind das Kostbarste, das Gott uns anvertraut hat. Sie werden die Erwachsenen der Zukunft sein und brauchen heute unsere Liebe und unseren Respekt. Wir tragen die Verantwortung dafür, dass sie zu Menschen heranwachsen können, die ihrerseits unsere zukünftige Gesellschaft im Geist gegenseitigen Respekts prägen.